

## **Predigt zum Schuljahresbeginn 2018 Der Gute Hirte**

Jesus sagt:

**\*14 Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, \*15 wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.**

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Gemeinde!

**Wer hat schon einmal einen Hirten mit Schafherde gesehen – in echt natürlich?**

Ich bin das letzte Mal in der Lüneburger Heide einem Hirten mit Herde begegnet.

Schafhirte ist heute ein seltener Beruf geworden. Ich habe gelesen: nur 29 Lehrlinge im ersten Lehrjahr gibt es in ganz Deutschland. Die Zeitschrift sprach mit einer jungen Frau, die sich gerade in der Ausbildung zur Schäferin befindet.

Für sie ist es der Traumberuf. Sie kümmert sich gern um die Tiere, die ihr anvertraut werden.

Sie begleitet die Schafherden, zusammen zweitausend Schafe und Lämmern, die das ganze Jahr von Weide zu Weide ziehen.

Und das nicht nur bei Sonnenschein, sondern bei jedem Wetter.

Frühes Aufstehen gehört zu diesem Beruf dazu, das Ausmisten der Ställe ebenfalls.

Im Winter kommen die Lämmer; auch dann hat die junge Frau alle Hände voll zu tun.

Und wenn ein Tier sich verirrt hat, dann sucht sie es, genau so wie es Jesus in dem bekannten Gleichnis erzählt hat.

Sie lässt sich nicht davon abschrecken, in diesem Beruf nur wenig Urlaub, eine geringe Bezahlung und viele lange Arbeitstage zu haben.

Warum will sie so gern Hirtin werden?

Sie fühlt die Berufung, sich mit ganzer Kraft um die Herde zu kümmern.

Es gibt also auch heute noch gute Hirten auf den Weiden. Sie werden es bestimmt in diesem heißen trockenen Sommer nicht leicht haben.

(Rätselbild) Es gibt eine unvorstellbar große Zahl Menschen auf der Erde. Und trotzdem: **der gute Hirt** sieht mich und dich. Das finde ich stark.

Der gute Hirte – das ist ein starkes biblisches Bild für das, was Gott und Jesus uns sein will.

**Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.**

Wenn Jesus der gute Hirte ist – bin ich dann **ein Schaf**?

**Ich bin ein Schaf** – sagen wir manchmal, wenn uns unsere eigene Dummheit gerade 'mal bewusst wird. In Wirklichkeit sind Schafe gar nicht dumm – sie ticken bloß anders als wir.

Aber ich sage heute einmal: wenn **ich** schon ein Schaf bin, dann will ich wenigstens eins **mit Hirte** sein!

„Sie sind wie Schafe, die keinen Hirten haben“ – hat Jesus einmal traurig über seine Zeitgenossen gesagt. Niemand sagt ihnen wirklich, wo es lang geht im Leben. Niemand sagt ihnen, wie lieb sie Gott hat. Sie laufen hierhin und dorthin und geben viel Geld und Kraft für scheinbares, vergängliches Glück aus.

Sie werden an der Nase herumgeführt und in manche Falle gelockt. Betraf das nur die Leute zu Jesu Zeit, oder ist das heute genauso? Schafe, die keinen Hirten haben – oder müssten wir über uns dann eher sagen: Schafe, die nicht auf ihren Hirten hören?

**Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich.**

Erkenne und achte **ich** seine Stimme? Hier in der Kirche? Oder in der Christenlehre? Oder im Alltag, wenn mir ein Wort von Gott einfällt?

Denn: ich werde auf jeden Fall geweidet und geführt.

Das Elternhaus, die Werbung, Freunde, Fernsehen, Internet – das alles bestimmt mit, wie ich denke und handle.

Gibt es also einen Führer im Leben, der kein Verführer ist? Einen Hirten, der keine egoistischen Ziele verfolgt? Einen, der nichts haben will, sondern mir etwas geben will!

**Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich** - Jesus bietet sich selber an – und das ist kein billiger Werbespruch, es kostet ihn das Leben!

**Ich gebe mein Leben hin für die Schafe.**

Später am Kreuz hat er das gemacht.

Da gibt es nichts mehr zu diskutieren. Das fordert eine Entscheidung! Entweder gilt: die spinnen, die Christen mit ihrem Jesus! Oder: diesen Hirten zu haben ist das Beste, was es gibt! Der Herr ist mein Hirte – der vorhin gebetete Psalm wäre eine angemessene Antwort.

**Am Schluss der Predigt noch ein Blick auf uns:**

**wir sind die Herde - aber was für eine?**

Bei uns denkt und macht jeder, was er will.

Das hat etwas mit Freiheit und mit Meinungsvielfalt zu tun. Und es ist an sich nicht schlimm – auch meine Schafe blöken nicht alle gleich – ich höre genau, welches von den Dreien sich meldet. Schlimm ist eher die Gleichgültigkeit heute unter den Menschen, die auch vor der Gemeinde nicht halt macht.

„Die kenne ich nicht und will sie auch gar nicht erst kennen lernen“, „die können mir gestohlen bleiben“, „mit denen will ich nichts zu tun haben“.

Warum soll ich denn in die Kirche oder in diesen oder jenen Kreis gehen; ich kann doch zu Hause für mich allein Christ sein.

So eine Haltung ruft bestimmt Traurigkeit und Kopfzerbrechen beim Guten Hirten hervor: was ist das für eine Herde? Wie kann der einzelne davor bewahrt werden, sich zu verirren, wenn er sich nicht zur Herde hält? Wie wird dieser unverbindliche Haufen bestehen können, wenn der Wolf kommt?

Noch ist Zeit, die Stimme des Guten Hirten zu hören und zu kommen:

**Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.**

Ein Besucher in Palästina traf an einer Wasserstelle auf drei Hirten, die ihre Tiere nicht nach Herden getrennt, sondern gemeinsam tränkten. Wie sollte da der einzelne seine Schafe wieder herausfinden? Als sich die Tiere satt getrunken hatten, nahm der eine Hirte seinen Stab und rief: "Men - ah!" (folgt mir!). Und sogleich schloss sich ihm seine Herde an. Dann rief der zweite Hirte, und das gleiche geschah.

Der Besucher fragte nun den letzten Hirten: "Würden deine Schafe wohl auch mir folgen?" Der Mann schüttelte den Kopf: "Versuch es!" Daraufhin zog der Fremde den Mantel des Hirten an, band sich den Turban um, griff den Hirtenstab und rief: "Men - ah!" Aber kein Tier folgte. "Nur wenn ein Tier krank ist", lächelte der Hirte, "folgt es dem Nächstbesten."! ( aus: image Pfarrbriefmaterialdienst März/84, Bergmoser + Höller Verlag, Aachen)

Möge unser Herz und unsere Seele geheilt werden, dass wir unseren guten Hirten erkennen und ihm folgen: in dieser neuen Woche und unser Leben lang.

Amen